

PERSONALIA

KEILBACH, R. (1970): Literaturstudie „Wirkung und Wirkungsmechanismus der bekanntesten Insektizidgruppen“ - 59 S. Manuskript.

KEILBACH, R. (1990): Moralisiertes Gespräch der Schöpfung. Übersetzung des Faksimile-Nachdruckes des I. in Schweden gedruckten Buches von SNELL, JOHANN (1483): *Dyalogus creaturarum moralizatus*. Michaelisgilde Stockholm u. Gidlunds-Verlag (Herausg.) 1983. Manuskript (159 S.) aufbewahrt in der Michaelisgilde in Stockholm und im Archiv des Zoologischen Instituts und Museums Greifswald.

KEILBACH, R. (1991): Der Bernstein in der Geologie. - Übersetzung des STOPPANI, ANTONIO: *L-Ambra nella storia e nelle Geologia*. - Milano 1886, Parte seconda.

KEILBACH, R. (1993): Ökofaunistische Auswertung der Staphylinidae der Salzstelle „Bleiche“ in Greifswald.- Forschungsbericht Zool. Inst. u. Museum d. EMAU, 15 S.

publizierte Berichte, Reden, Vorträge

KEILBACH, R. (1936): Die Ausgrabungen in der mitteleozänen Braunkohle des Geiseltales und ihre Bedeutung für die Paläontologie. - Sitzungsbericht von der 71. Sitzung der erdgeschichtl. Sektion. - in: *Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Preußen* 69 (1): 125.

KEILBACH, R. (1936): Neues über Bernsteineinschlüsse. - Sitzungsbericht von der 75. Sitzung der erdgeschichtl. Sektion. - In: *Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Preußen* 69 (1): 127-128.

KEILBACH, R. (1954): LUDWIG FREUND †. - *Verh. Dtsch. Zool. Ges. in Tübingen*: 467-509.

KEILBACH, R. (1954/55): Zoologisches Institut und Museum. *Wiss. Z. Univ. Greifswald IV*: 408-409.

KEILBACH, R. (1955): II. *Congressus internationalis der Internationalen Union zum Studium der sozialen Insekten* in Würzburg vom 3.-6.4.1955. - *Beitr. Entomol.* 5: 649-655.

KEILBACH, R. (1959): Zoologisches Institut und Museum in „Lehre und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“ - Greifswald 1959: 64-67.

KEILBACH, R. (1960): WILHELM LUDWIG †. *Verh. Dtsch. Zool. Ges. in Münster 1959*: 535-536.

KEILBACH, R. (1960): Deutsche antarktische Expedition 1938/39. - Referat in *Petermanns Geogr. Mitt.*: 2-3.

KEILBACH, R. (1961): Rede bei der feierlichen Promotion des Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. rer. nat. h. c. PAUL BUCHNER, Porto d'Ischia zum Ehrendoktor der Math.-Nat.-Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. *Wiss. Z. E. M. A. Univ. Greifswald X*, 84-87.

KEILBACH, R. (1962): Schädling und Umwelt. - *Vortragsber. Z. Ges. Hygiene 7*: 341-342.

Mitarbeit an Lexika

(1967): Mitarbeit am *Urania Tierreich, Wirbellose Tiere 1 und 2*.

(1967): Mitarbeit am *Brockhaus ABC Biologie*.

(1972/73): Mitarbeit an *Meyers Konversationslexikon*.

(1980): Mitarbeit an „*Lebendes Griechisch*“

(1980-1983): Mitarbeit am einbändigen *Lexikon ABC Naturwissenschaft und Technik*.

(1986-1988): Mitarbeit am *BI Universallexikon*.

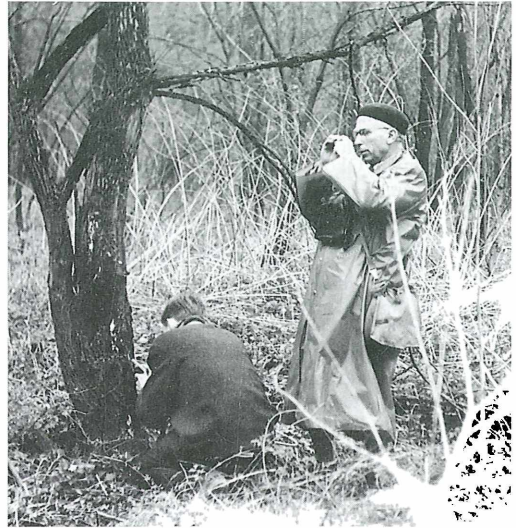
Referate

(1938-1941): 172 Referate über fossile Insekten. *Neues Jb. Min. Geol. Pal.* III.

(1938-1941): 171 Referate über fossile Insekten. *Zbl. Min. Geol. Pal.*

(1939): 98 Referate über fossile Insekten. *Bernsteinforschungen 4*: 61-123. siehe oben!

(?): Referate über *Angewandte Entomologie, Allgemeine Biologie*. In: *Dt. Literaturz., Nachrbl. Dt. Pflanzenschutz, Biologie in der Schule, Biol. Rundschau-*



Prof. Dr. H. J. MÜLLER mit seinen Studenten auf Exkursion am 13. April 1967 im Leipziger Auwald bei Schkeuditz auf der Suche nach dem Kiemenfußkrebs *Triops cancriformis*.

Prof. em. Dr. H. J. MÜLLER zum 90. Geburtstag

Am 11. November 2001 vollendete Professor em. Dr. rer. nat. habil. HANS JOACHIM MÜLLER (vormals Quedlinburg und Jena) sein 90. Lebensjahr im Kreise seiner Familie in Groß Hansdorf (bei Hamburg). Dies war Anlaß genug und vielen ein Bedürfnis, ihm herzlich zu gratulieren und alles Gute zu wünschen sowie sehr herzlich zu danken, nicht nur für sein hervorragendes vielseitiges wissenschaftliches Lebenswerk, sondern vielmehr für seine herzliche Wärme, die er in aller Ruhe und Bescheidenheit stets ausstrahlte und die die Atmosphäre seines Institutes für Spezielle Zoologie (später: Sektion Biologie der Friedrich-Schiller-Universität, Bereich Ökologie) in der Fraunhoferstraße in Jena seinerzeit bestimmte.

Als Biologie-Studenten in Jena hatten wir (ROLF REINHARDT und Unterzeichnender sowie WERNER WITSACK, deswegen aus Leipzig kommend) Mitte der 1960er Jahre das Glück, dass aus Quedlinburg Herr Professor Dr. H. J. MÜLLER genau zu dem Zeitpunkt unserer notwendigen Entscheidung zur Fachspezialisierung nach Jena kam, um dort einen Lehrstuhl für Ökologie - nein: so durfte es in der DDR seinerzeit (noch) nicht heißen, sondern (ersatzweise) - Lehrstuhl für Spezielle Zoologie und Entomologie wahrzunehmen. Da er uns als ausgewiesener experimenteller Ökologe bzw. Entomologe (z. B. mit Zikaden, Blattläusen und dem Landkärtchenfalter experimentierend) und auch vom Ornithologischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland (Halberstadt - z. B.: „Schwarzstirn- und Rotkopfwürger im nordöstlichen Harzvorland“, *Beitr. z. Vogelkd.* 3/1953: 138-145) gut bekannt war, nahmen wir

mit großer Freude diese Spezialrichtung an und konnten als seine ersten Zoologie-Studenten in Jena alsbald eine enge Beziehung zu „unserem Zoologie-Professor“ erleben, die unser Leben, sowohl beruflich als auch ehrenamtlich, nachhaltig geprägt hat. So lernten wir nicht nur pflichtgemäß, wie es sich für wissbegierige Studenten gehörte, unsere Spezielle Zoologie und Entomologie bzw. die darin verborgene Ökologie, sondern waren glücklich, ihm zeitweise sogar als „Hilfsbremser“ bei seiner Vorlesung über Spezielle Zoologie und Ökologie assistieren zu dürfen und waren darüber hinaus bestrebt, auch die Freizeit voll zu nutzen, um ihm nachzueifern in seinem Engagement für die Ökologie und Faunistik. Sprach er uns doch mit seinen mahnenden Worten über die „Möglichkeiten und Aufgaben der Faunistik und Ökologie für Naturschutz und Landschaftspflege“ (1963) und „Bedeutung und Aufgabe der faunistischen Forschung in der Biologie“ (1967) oder über die „Bedeutung und Aufgaben der Systematik in der modernen Biologie“ (1968), „Stellung und Aufgaben der Ökologie in der modernen Biologie“ (1970) und abermals zu „Bedeutung und Aufgaben der Ökofaunistik für Landeskultur und Naturschutz“ (1973) aus der Seele - Worte, die heute noch oder wiederum voll zutreffen: „Die Faunistik hat also für die Praxis des Naturschutzes eine schier ungeheure Aufgabe, in vielen Fällen noch nachträglich, zu bewältigen, von ihrer rein wissenschaftlichen Funktion als regionaler Bereich der Tiergeographie ganz abgesehen. Die Faunistik wird jedenfalls stets auf die breite Mitarbeit von Laienforschern angewiesen sein. Das hat Vor- und Nachteile. Vorteilhaft sind die geringen Kosten und damit die weitgehende Unabhängigkeit von Geldgebern und von unter Umständen unsachgemäß eingreifenden Instanzen. Nachteilig wirkt sich die oft isolierte Stellung der Laienforscher aus, die eine Beurteilung ihrer Befunde, das notwendige Literaturstudium und die Auswertung ihrer Ergebnisse für übergreifende Gebiete erschwert. Wie viele faunistisch wertvolle Notizen sind auch nach dem Tode solcher Fachkenner oft nur aus Unkenntnis der Nachfahren unwiederbringlich verlorengegangen! Nichts ist aber für die faunistische Forschung nötiger als Breitenarbeit und Konstanz über viele Jahre; diese scheint beim Liebhaber aber am besten garantiert“ (1963).

Herr Professor H. J. MÜLLER war damals der führende Ökologe in der DDR und als verdienstvoller Naturwissenschaftler (Nationalpreisträger, Karl-Escherich-Medaille) Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Naturforscher „LEOPOLDINA“ und auch in der Biologischen Gesellschaft anerkannt und als erster Leiter der Sektion Ökologie von 1969-1973 aktiv (s. z. B. seine grundlegenden Vorträge: „Stellung und Aufgaben der Ökologie in der modernen Biologie“ 1969, „Entwicklung der Ökologie“ 1973, „Wesen und Probleme der Agroökosysteme“ 1976, „Wesen und Aufgaben der Populationsökologie“ 1980, „Die Bedeutung abiotischer Faktoren für die Einnischung der Organismen in Raum und Zeit“ 1980) - ich erinnere mich an die Worte von BERNHARD KLAUSNITZER anlässlich einer Sektionssitzung in der Biologischen Gesellschaft, als er H. J. MÜLLER als „Vater der Ökologie in der DDR“ bezeichnete. Dies wird auch am besten in seiner „Ökologie“ deutlich (2. Aufl. 1991, UTB 1318 beim Gustav Fischer Verlag Jena, 415 S.). Dieses hervorragende, nicht nur Studenten besonders zu empfehlende Handbuch ist in

konzentrierter Form und in dem ihm eigenen blendenden Stil verfaßt und stellt das Gesamtgebiet der Ökologie als UTB grundlegend dar.

So „erzog“ uns H. J. MÜLLER stets zu ökologischem bzw. ganzheitlichem Denken, das ich regelrecht „inhaliert“ habe und das ich heute noch oder besser gesagt: insbesondere heute bei so mancher kritischen Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Entwicklung unserer Kulturlandschaft als Leitschnur meiner täglichen Arbeit und in Diskussionen (schon ganz unbewußt) nutze - Als junger Absolvent der Friedrich Schiller-Universität Jena habe ich dann (1971) mit diesem Wissen und in diesem Sinne voller Tatendrang in meiner Heimat eine eigene „FG Faunistik und Ökologie Staßfurt“ gründen können, die nun inzwischen ihr 30jähriges Bestehen feiern konnte. Zur Erinnerung und Information für viele junge, jetzt aktive Entomologen der Entomofaunistischen Gesellschaft sei auch noch beispielhaft darauf verwiesen, dass H. J. MÜLLER den Tageslicht-gesteuerten Saisondimorphismus des Landkärtchenfalters *Araschnia levana* (helle Frühjahrs-*levana*- und dunkle *prosa*-Formen - 1955; fortgeführt als Dipl.-Arbeit von R. REINHARDT) und der Zikaden (ab 1947) experimentell entdeckt und umfangreich erforscht hat. Dabei hat er immer die Bedeutung abiotischer Faktoren für die Einnischung der Organismen in Raum und Zeit hervorgehoben und Autökologie als notwendigen Beitrag zur Ökosystemforschung verstanden. In diesem Zusammenhang hat er selbst auch umfangreiche Forschungen zur Endosymbiose, insbesondere bei Zikaden, durchgeführt, die der Laudator im Rahmen der Diplomarbeit und Dissertation fortführen durfte.

Seine Schüler und Kollegen widmeten ihm zu verschiedenen Anlässen („runden Geburtstagen“) eigene Publikationen, die die ganze Bandbreite seines vielseitigen wissenschaftlichen Wirkens und seiner Schule widerspiegeln (beginnend zum 60. Geburtstag in Zool. Jb., Syst. Tiere 1971). BÄHRMANN hat hier in dieser Zeitschrift (ENB 30, H. 3/1986: 131-139) sein wissenschaftliches Werk anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres bereits umfangreich gewürdigt, was deshalb nicht wiederholt werden soll; - persönliche Anmerkungen eines seiner ersten Jenenser Schüler schienen mir aber dennoch als Ergänzung angebracht. Nachzutragen und Entomologen besonders zu empfehlen wäre inzwischen noch sein erst 1992 erschienenes Buch „Dormanz bei Arthropoden“ (Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart; 289 S.) als Zusammenfassung seines Lebenswerkes zur Dormanz bei Insekten unter Berücksichtigung der gesamten für ihn bedeutsamen Diapause-Arbeiten, die in einem ungewöhnlich umfangreichen Literaturverzeichnis aufgelistet sind. So danke ich, gewiß im Namen meiner damaligen Kommilitonen, Herrn Professor H. J. MÜLLER sehr herzlich für die Ausbildung und stete Förderung eines Schülerkreises, der sich gern an die Jenenser Zeit - auch empfinden als „ökologischen Aufbruch in der DDR“ - erinnert. Ich wünsche meinem sehr verehrten Lehrer, Herrn Professor HANS JOACHIM MÜLLER alles Gute für noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie.

JOACHIM MÜLLER, Magdeburg

(Sehr herzlich danke ich meinem Kommilitonen R. REINHARDT, Mittweida, für die Zugabe des Fotos und den Herren Prof. Dr. R. BÄHRMANN und Prof. Dr. G. SCHÄLLER, Jena, für ergänzende Hinweise)

Das Jahr der Neunziger

Den Glückwünschen an Prof. HANS JOACHIM MÜLLER möchte sich der Unterzeichnete zugleich im Namen der Leser und der Redaktion der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ sehr herzlich anschließen. Auch ihn verbinden mit dem Jubilar die allerbesten Erinnerungen an eine vielfältige Zusammenarbeit. Die nähere Bekanntschaft begann mit der Ausarbeitung des Habitatkataloges (FRIESE, G., MÜLLER, H. J., DUNGER, W., HEMPEL, W. & KLAUSNITZER, B. (1973): Habitatkatalog für das Gebiet der DDR. - Ent. Nachr. 17: 41-77), und ich erinnere mich an seine ausgleichende und förderliche Rolle, die er bei der Bearbeitung dieser doch recht komplizierten Materie gespielt hat. Dieser Habitatkatalog - in MÜLLERS Schaffen nur ein Bruchteil - ist wohl bis heute etwas ganz Besonderes geblieben, auch wenn er weitgehend in Vergessenheit geraten ist, denn er hat keine echte literarische Weiterentwicklung erfahren. Andererseits ist vieles daraus entlehnt, gekürzt und anderswie verwendet worden (es wäre eigentlich an der Zeit, über eine Neuauflage nachzudenken). Andere wichtige Erinnerungen beziehen sich auf die Forschungsthematik Stadtökologie. HANS JOACHIM MÜLLER war ein guter und weitsichtiger Ratgeber, der mich beizeiten auf diese Richtung aufmerksam machte und in meinem Bestreben - auch in der Entomologie - nachhaltig unterstützte. HANS JOACHIM MÜLLER war auch für jene, die keine unmittelbaren Schüler von ihm waren, ein Mittelpunkt des Wissens, wofür wir alle sehr dankbar sind.

Das Jahr 1911 scheint insgesamt besonders günstig für angehende Entomologen gewesen zu sein, denn es gibt noch mehr bedeutende Forscher auf unserem Gebiet, die 2001 ihren 90. Geburtstag feierten.

Unser Ehrenmitglied SR Dr. HELMUT STEUER konnte am 28. Juni dieses große Jubiläum begehen. Wir hatten das Glück, zu seinen persönlichen Gästen zu zählen und erlebten eine schöne, lustige, aber auch besinnliche Feier im Kreise der Familie und der Freunde des Hauses, bei der der Jubilar mit unermüdlicher Frische und Spannkraft gute Gedanken ausstrahlte. Zahlreiche Entomologen haben durch Besuche und auf andere Weise an den Geburtstag von HELMUT STEUER gedacht. Eine Würdigung seiner Persönlichkeit und seines umfangreichen Schaffens hatten wir anlässlich der Ehrenmitgliedschaft in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“ veröffentlicht (KLAUSNITZER, B. (2000): Laudatio für Herrn Sanitätsrat Dr. HELMUT STEUER anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch die Entomofaunistische Gesellschaft e. V. - Ent. Nachr. Ber. 44: 211 - 213). Die guten Wünsche der Leser und der Redaktion mögen auch ihn und seine Frau RUTH weiterhin begleiten.

Mit Prof. Dr. HERBERT WEIDNER, der am 9. Mai seinen 90. Geburtstag beging, verbinden mich mancherlei ge-

meinsame Interessen, so die Insekten in ihrer Rolle in Siedlungsräumen und auch die Kulturgeschichte der Entomologie. Auf beiden Gebieten ist HERBERT WEIDNER einer der ganz Großen. Für die Stadtökologie (den zoologischen Aspekt) habe ich immer als einen der Gründungsväter angesehen, in der Kulturellen Entomologie setzt sein Werk nach FRITZ SIMON BODENHEIMER die „klassische“ Literatur fort. Ich verdanke ihm außerordentlich viel an Wissen und Erkenntnis, vor allem eine lebhaft und stets auch in schwierigen Situationen Mut machende Korrespondenz. Auch die persönliche Begegnung, bei der es mir vergönnt war, auch seine Frau ERNA kennenzulernen, kam nicht zu kurz, wobei es dabei vor allem um die Beziehungen zwischen den Menschen und den Insekten ging. Mit zunehmendem Alter hat sich der Jubilar diesem Gebiet der Entomologie mehr und mehr verschrieben, das leider hierzulande, aber auch weltweit, nur wenige Forscher vereinen kann. HERBERT WEIDNER gehört seit Jahrzehnten zu den treuen Lesern und Förderern der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ Wir alle wünschen ihm von Herzen alles Gute für die Zukunft.

BERNHARD KLAUSNITZER